

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sternengebot

Wagner, Siegfried

Leipzig, [1907]

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-84410](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84410)

Die Sargdeckel, lug'! wie springen sie auf!
Zum Reigen die Burschen eilen im Lauf!
Tanz' doch mit! Schauert's dich noch?

AGNES.

In der Mitte da — das düst're Loch!

KURZBOLD.

Das Brautbett ist's! Du siehst nur falsch!

AGNES.

Sie reißen mich fort! wohin? wohin?

KURZBOLD.

Im Sturm erst dreimal um's Lager herum!
Was nützt es der Braut, ob sie jämmerlich schreit!
Bald ist es aus! Dann bist du stumm!
Thörin! merkst du endlich, was sich dir beut?
Totentanz ist heut'!

(Agnes erwacht mit einem Schrei.)

FÜNFTE SCENE.

DIE KAMMERFRAUEN

(sind hereingetreten).

Herrin! Der Qualm! Du erstickst!

(Sie öffnen den Vorhang weit, so dass der Rauch sich schnell verliert. — Tag.)

Agnes steht wie betäubt da. Man hört die Glocken läuten.
Die Herzogin kommt hinzu. Agnes soll sich festlich schmücken.)

AGNES.

Was schmückt ihr mich?
Lasst mich, wie ich bin!

HERZOGIN.

Zur Hochzeit!

(Ein Zug Frauen naht mit Blumen; es folgen die übrigen Festgäste, der Herzog und Adalbert.)

AGNES.

Was wollen Die hier?

Warum bringt ihr Blumen?

Für mich? Ihr irrt euch!

HERZOGIN.

Liebes Kind — deine Hochzeit!

Adalbert: reich' ihr die Hand!

AGNES

(Adalbert anstarrend).

Der ist's! Ja Der!

Ich sah dich anders!

Du hast mich ja schon gefreit,

Heut' Nacht war Hochzeit:

Du rittst mit mir zur Kirche bergab!

Du rissst mich jäh in's bräutliche Grab!

ALLE

(flüsternd).

Ist sie von Sinnen?

HERZOG.

Was deuten deine Worte?

AGNES.

Ei hört! wie ich das find'!

An Träumen zu hängen wär' mir nicht erlaubt,

Als des Vaters würdiges Kind,

Der an der Sterne Kreisen glaubt? —

Nein! Adalbert! dein werd' ich nicht!

ADALBERT.

Bin ich des Hohnes Ziel?

(zu Konrad)

Befehl deiner Tochter!

HERZOG.

Befehlen?

ADALBERT.

Ja! Du musst!

Oder zagst du vor deines Kindes Trotz?

Ich warb um sie; du sagtest zu:

Nun wird sie mein!

HERZOG.

Ruhe!

Hier wird in Wuth kein Bund gestiftet.

ADALBERT.

Wer trotzt, muss stark sein,

Stark wie Stahl

Im Herzen und im Gewissen!

Das bist du nicht!

Drum gewähre! Oder fürchte mich!

HERZOG

(zieht sein Schwert).

Ruchloser!

(Sie wollen aufeinander stürzen, doch werden sie durch die Anderen getrennt.)

AGNES.

Schändlicher!

In die Scheide die Wehr!

Kein Blut fliesse heute,

Am Tage der Freude.

(sie wendet sich zu den Frauen und Gästen)

Geschmückt steht ihr, und ihr wisst nicht den Grund!
Ihr ahnt es nicht! Ein Friedensfest lacht!
Hell aus wirrem Dunst ist das Licht neu erwacht:
Hört die Botschaft aus glücklichem Mund!

(sie giebt Christoph ein Zeichen)

Ich schwör' es bei des Himmels Huld:
Helferich ist frei von Schuld!
Ihn banden heiligen Schwures Ketten:
Die Ehre einer Frau zu retten!
Hört! Der Ritter war nachts — bei mir!
Dess hab' ich einen Zeugen!

(Helferich erscheint im Hintergrund auf den Stufen. etwas zur Seite Heinz; freudige Bewegung unter Allen.)

HELFERICH.

Dass der Weissagung Wort sich vollende:

(zu Heinz)

Geh' hin! zum Herzog dich wende,
Und reich' ihm dies!

(Heinz tritt mit dem Brief und der Rolle vor.)

HEINZ.

Hier! alter Herr!
Das bring' ich dir!
Die Rolle sahst du schon,
Aber nicht den Brief! —

(Konrad erkennt seinen Brief; er hat kaum die Kraft, Fassung zu wahren.)

HELFERICH

(zu Konrad.)

Danke Gott, dass dein Wille nicht gescheh'n!
Dein Schiff musste segeln, wie die Winde es weh'n!
Dein Inn'res nicht mit ew'ger Schuld zu beflecken,
Mich sandt' er her, Sternengebot zu vollstrecken!

(Er wendet sich zum Abgehen und verschwindet schnell.)

HEINZ

(ihm nachrufend).

Pst! pst! guter Ritter!
Bleib'! warum gehst du?
Ach! seid ihr Leute!
Alles bleich und traurig umher!
Wie deut' ich das?

AGNES.

Jüngling! Ahnungsloser!
Ein Seherspruch hat dich erkoren:
Zu Erb' und Eidam seist du geboren
Dem Herzog, meinem Vater.
Hier stehst du nun, allem Willen zum Hohn!
Ford're nun! wie sein eig'ner Sohn!
Ford're Alles! auch dieses Herz!
Die Hand, die du fassen würdest:
Kalt ist sie und hart.
Das Herz, das du begehren dürftest:
Fahl ist es, erstarrt!

Denn höre:

Einem schlug es, Einem schlägt es,
Einem glüht seine heilige Flamme!
Mit aller Wonne seligen Hoffens,
Mit allem Wehe bangen Verzagens!

Im Schmerze beglückend —

Im Glücke schmerzend!

Nun glaub' ich! und stimmt mir Alle bei:
Höher als aller Sterne Gebot

Waltet ein Zweites: das Herzensgebot!

Der Wolken dräuendem Schwarz zum Trotz

Baut Sonne Liebe den Regenbogen!

Grad' dort, wo es am düstersten starrt,

Strahlen der Farben duftige Wogen!

Himmelsbrücke! Liebesband!

Wohin er schied,
Auf dir folgt ihm mein Herz.
Getrennt dem Auge, vereint im Schmerz!

Helferich!

Dein werd' ich ewig sein!

(Man hört aus der Ferne das Volk Helferich zujubeln.)

VOLK.

Heil Helferich!

Bleib' bei uns! bleib'!

(Agnes, von tiefem Schmerz erfasst, will zurückeilen; sie hält an, bemeistert sich, die Kräfte schwinden ihr, ihr Vater nimmt sie in seine Arme.)

HEINZ

(vor ihr niederknieend).

Ach arme Maid! so grimme Pein!

Sag'! Darf ich als Bruder dir Tröster sein?

(Agnes hebt den Kopf matt; ein zartes wehmüthiges Lächeln verklärt ihre Züge, sie legt eine Hand auf Heinz' Haupt. — Der Vorhang fällt.)